

Die Kirche von Tharau

Rettung eines
kulturgeschichtlich
bedeutenden
Bauwerks



**Förderkreis
Kirche Tharau/Ostpreußen e.V.**

Dr. Dr. Ehrenfried Mathiak

**Am Bungert 31
53227 Bonn**

Telefon 0228- 443691

Fax 0228- 445161

Spendenkonto:

Konto: 46 001 046

Sparkasse KölnBonn

BLZ 370 501 98

Die Spenden sind
steuerabzugsfähig

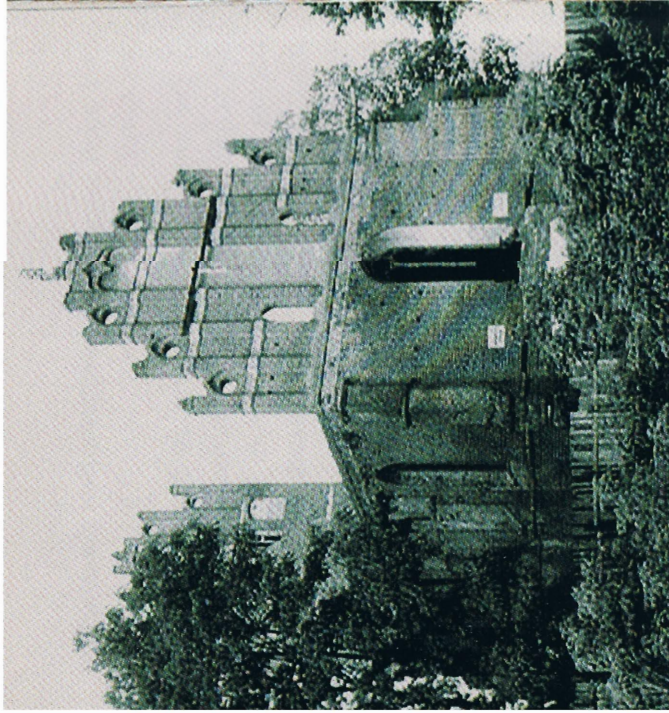
Die Kirche im Sommer 2004.

Viel konnte erreicht werden, doch sind noch große Anstrengungen zur endgültigen Rettung der Kirche erforderlich. So gilt es jetzt, vorrangig den Turm zu sanieren, seinen Dachstuhl zu erneuern und mit Pfannen einzudecken. Nachfolgend müssen das Gewölbe und der Fußboden des Kirchenschiffes restauriert und weitere Arbeiten an den Außenmauern durchgeführt werden. Das alles ist nur Schritt für Schritt und mit größeren Pausen zu leisten, da der kleine Förderverein die notwendigen Mittel alleine nicht aufbringen kann.

Daher unsere dringende Bitte:

„Helfen auch Sie mit,
dieses Kleinod zu retten“.

Dieses Projekt soll auch als ein Beitrag zur
deutsch-russischen Freundschaft gesehen werden.



Die Kirche von Tharau, die „Ännchen-Kirche“, Bau-
beginn um 1320, verkörpert wie kaum eine andere
den backsteingotischen Baustil des Mittelalters aus
der Zeit des Deutschen Ordens.

Bekannt wurde dieses ostpreußische Dorf vor al-
lem auch durch das zu einem der beliebtesten Volks-
lieder gewordenen Hochzeitsgedicht aus dem Jahre
1637 auf die dortige Pfarrerstochter Anna („Ännchen“)
Neander (1618-1689). Mit den von Gottfried Herder
ins Hochdeutsch übertragenen und von Friedrich Sil-
cher vertonten Versen fand das Lied den Weg in die
deutschen Herzen.

Tharau, heute Wladimirowo, liegt in dem zu Ruß-
land gehörenden nördlichen Ostpreußen, nahe Kö-
nigsberg, in der Oblast Kaliningrad. Die Jahrzehnte
des kirchenfeindlichen Kommunismus in der Nach-
kriegszeit hatten die Zerstörung fast aller dortigen
224 Kirchen zur Folge. Nur einige wenige überdauer-
ten diese Jahre als Getreidelager, Geräteschuppen
oder dergleichen – wenn auch nur als Ruinen. Zu ih-
nen gehört auch die Kirche von Tharau.

Im Jahre 1998 wurde eine Fotoausstellung des in
Kaliningrad geborenen Russen Anatolij Bachtin und
der Ost-Akademie Lüneburg auch in der Sakristei ei-
ner Bonner Kirche gezeigt. Heute in Bonn lebende
Ostpreußen hatten einen gebürtigen Bonner Archi-
tekten für Ostpreußen interessiert und ihn nun auch
in die Ausstellung geführt. Dieser war von den Bil-
dern so erschüttert, daß er sich spontan entschloß,
eine der Ruinen zu retten. Bei einer gemeinsamen Au-
tofahrt nach Ostpreußen wurden einige der Kirchen-
ruinen besucht. Dem Architekten fiel die Wahl nicht
schwer: Die Kirche von Tharau. Diese sollte es sein –
wegen ihrer Schönheit und Reinheit des Baustils,
wegen ihrer großen Bekanntheit durch Jahrhunderte

Innenansicht der Kirche im Sommer 2006.

und auch wegen der beispielhaften Geschichte
des Ortes.

Die imposante Dorfkirche, in deren Schatten
die schöne Pfarrerstochter aufwuchs, war des
Daches beraubt, der Innenraum der Witterung
schutzlos ausgeliefert, die Bausubstanz bedroh-
lich angegriffen, die voll-
kommene Zerstörung eine
Frage der Zeit. Schnelle Hil-
fe war erforderlich. Der als
gemeinnützig anerkannte
Förderkreis Kirche Tharau
wurde gegründet, mit
Hilfe erster Privatpen-
den die Aufräumungs-
und Bauarbeit begon-
nen. Das Aufbauwerk
wurde dadurch er-
leichtert, dass der Rus-
sische Staat den gro-
ßen Wert der Kirche
erkannte, sie in die
Liste der beson-
ders schützens-
werten Denkmäler
aufnahm und eine
finanzielle Unter-
stützung für die Re-
staurierungsarbeit
leistete. Schließlich
ermöglichte eine grö-
ßere Spende zweier
deutscher Unternehmen,
das Kirchenschiff mit Dach-
stuhl und Pfannen zu versehen.
Das geschah im Winter
2005/2006.

